



An den Grossen Rat

17.5131.02

JSD/P175131

Basel, 5. Dezember 2018

Regierungsratsbeschluss vom 4. Dezember 2018

Anzug Thomas Gander und Konsorten betreffend «ein Mobilitätskonzept für das St. Jakob-Areal»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 7. Juni 2017 den nachstehenden Anzug Thomas Gander und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

«Basel ist für Grossanlässe äusserst attraktiv, da sich in kürzester Distanz drei Area- le/Gebäulichkeiten von verschiedener Grösse für Grossveranstaltungen befinden: Der St. Jakobs- Park mit 38'000 Sitzplätzen (bei Konzerten bis 40'000 Plätze), die sanierte St. Jakobs-Halle mit 12'000 Sitzplätzen und die St. Jakob-Arena mit 6'000 Plätzen (bei Anlässen bis 8'000 Plätze). Für die Sanierung und Modernisierung der St. Jakobs-Halle wendet unser Kanton etwas über Fr. 100 Mio. auf. Nicht enthalten im Ratschlag waren eine Überprüfung und Anpassung der gesamten Verkehrsinfrastruktur, die sich mit der neuen Hallenkapazität deutlich verändern wird. Mit der grösseren Kapazität und der Modernisierung ist davon auszugehen, dass in Zukunft in Basel noch mehr Grossanlässe – teilweise parallel zu Fussballspielen im St. Jakobs-Park – stattfinden werden. Schon heute zeigt sich, dass die Verkehrssituation bei Anlässen von nationaler/internationaler Bedeutung deutlich an ihre Grenzen stösst. Nicht in erster Linie bei nationalen Spielen des FC Basel 1893, bei denen die meisten BesucherInnen aus der Region stammen. Vielmehr halten beispielsweise bei Spielen der Nationalmannschaft oder bei Konzerten (auch in der St. Jakobs-Halle) die An- und Abreisensituationen – für die verschiedenen VerkehrsteilnehmerInnen – sowie das Parkraumkonzept dem gewünschten Standard eines attraktiven Standorts kaum stand. Zudem eröffnen sich neue Schwierigkeiten mit der langjährigen Sanierung des Schänzlitunnels und nicht mehr vorhandenem Parkraum im Raum Wolf und Muttenz. Mit der Eröffnung der neuen St. Jakobs-Halle möchte Basel mit Zürich als Veranstaltungsort in direkte Konkurrenz treten. Dies wird jedoch nur möglich sein, wenn ein Mobilitätskonzept und die dementsprechende Infrastruktur vorhanden sind, welche die Bedürfnisse der verschiedenen VerkehrsteilnehmerInnen ganzheitlich miteinbeziehen und Lösungsalternativen aufzeigen.

Die Anzugstellenden bitten daher den Regierungsrat folgendes zu prüfen und darüber zu berichten:

1. Für den Raum des St. Jakobsareals (St. Jakobs-Park - St. Jakobs-Halle - St. Jakob-Arena) ein Mobilitätskonzept zu erstellen, das
 - a. alle Verkehrsteilnehmer (Auto, Velo, OeV und Fussgänger) miteinbezieht
 - b. infrastrukturelle und bauliche Lösungen für eine flüssige An- und Abreiseführung für die gesamte Verkehrsinfrastruktur aufzeigt
 - c. gleichzeitig kreative Lösungen für die Parkraumsituation aber auch Umsetzungsvorschläge für ein attraktiven OeV-Konzept (z.B. Eintritt inkl. OeV) vorsieht
 - d. Parallelveranstaltungen berücksichtigt

- e. eine Kostenschätzung beinhaltet
- f. einen Zeitplan und die Voraussetzungen für eine Umsetzung benennt
- g. als Grundlage für einen Planungsauftrag verwendet werden kann

2. Das Mobilitätskonzept soll zusammen mit dem Partnerkanton BL und den Gemeinden Muttenz und Münchenstein abgesprochen bzw. angegangen werden. Ein gleichlautender Vorstoss wird im Landrat des Kantons Basel-Landschaft eingereicht.

Thomas Gander, Stephan Luethi-Brüderlin, Christophe Haller, Balz Herter, Heiner Vischer, Raphael Fuhrer, Jörg Vitelli, Christian Meidinger, Dominique König-Lüdin, Beat Braun, Michelle Lachenmeier, David Wüest-Rudin»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Das Gebiet «Parklandschaft St. Jakob» entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten auf einer Fläche von ca. 95ha (mehrheitlich in Basel-Landschaft) zu einer der grössten Sport- und Freizeitanlagen Europas («Campus Sport»). Die Sportanlagen umfassen im Kanton Basel-Stadt das Fussballstadion St. Jakob-Park, im Kanton Basel-Landschaft die St. Jakobshalle, die Eishalle St. Jakob-Arena, die Pferdesportanlage Schänzli, das Gartenbad St. Jakob sowie die Sportanlagen St. Jakob mit unter anderem 19 Fussballfeldern und einem Leichtathletikstadion.

Das Gebiet ist verkehrstechnisch grundsätzlich gut erreichbar. Die Anzahl der Verkehrsteilnehmenden, insbesondere im Fall von Veranstaltungen, wird allerdings weiter zunehmen.

Im Gebiet kommen diverse Anlagen und Anliegen von kantonaler und überkantonaler Bedeutung zusammen. Vor diesem Hintergrund enthält auch der kantonale Richtplan Basel-Stadt im Objektblatt S 4.4 unter anderem folgende Planungsgrundsätze:

C: «Sport- und Freizeitanlagen müssen sowohl mit dem öffentlichen Verkehr als auch mit dem Fuss- und Veloverkehr sehr gut erreichbar sein. Die Abstellssituation für Velos muss optimal und attraktiv sein. Insbesondere die verkehrliche Anbindung des Freizeit- und Sportgebiets St. Jakob ist mit Blick auf Grossveranstaltungen zu optimieren, wobei der öffentliche Verkehr und der Fuss- und Veloverkehr den Hauptanteil des Verkehrs bewältigen sollen.»

D: «Der Kanton Basel-Stadt wirkt im Rahmen seiner partnerschaftlichen Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft und den betroffenen Gemeinden darauf hin, dass das Sportgebiet St. Jakob ein attraktives, vorwiegend mit dem ÖV erreichbares Sportzentrum von nationaler Bedeutung bleibt; die Primärfunktion der Brüglinger Ebene als Freizeit- und Erholungsgebiet ist dabei zu wahren, die Natur- und Landschaftswerte sind zu sichern.»

2. Analyse des Ist-Zustands

In den vergangenen Monaten ist unter Federführung der Kantonspolizei Basel-Stadt eine umfassende Untersuchung durchgeführt worden. Der entsprechende Bericht enthält eine detaillierte Analyse des Ist-Zustands betreffend die Erreichbarkeit mit verschiedenen Verkehrsträgern sowie betreffend die Parkraumsituation im Gebiet. Im Bericht werden Handlungsbedarf, potentielle Konflikte und Lösungsansätze aufgezeigt.

Im Wesentlichen führte die Analyse zu folgenden Erkenntnissen:

Die verschiedenen Veranstaltungsorte im Raum St. Jakob haben unterschiedliche Besucherkapazitäten. Die Beginn- und Endzeiten von Veranstaltungen überschneiden sich teilweise. Generell nehmen Veranstaltungen mit relativ vielen Besucherinnen und Besuchern eher zu. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich grössere Veranstaltungen zeitlich überlagern. Hinzu

kommt der Mehrverkehr aufgrund nicht veranstaltungsbezogener Nutzungen. Dabei spielen beispielsweise die Breitensportanlagen und die Einkaufsangebote im Raum St. Jakob, aber auch die Wohn- und Gewerbenutzungen in der näheren Umgebung eine wesentliche Rolle. Mit der Umsetzung von Vorhaben wie dem Entwicklungsprojekt Hagnau/Schänzli wird sich die Situation weiter zuspitzen.

In Spitzenzeiten können gleichzeitig bis zu 50'000 Menschen im Raum St. Jakob unterwegs sein. In solchen Situationen stellen insbesondere ausreichende ÖV-Kapazitäten und genügend Parkraum (sowohl für den motorisierten Individualverkehr als auch für Reiseautos) Herausforderungen dar. Je nach Veranstaltung werden weitere spezifische Angebote – unter anderem Extrazüge oder zusätzliche Parkplätze im weiteren Umfeld – bereitgestellt.

Weiter wurde analysiert, wo welche Besucher- und Verkehrsströme miteinander im Konflikt stehen. Dabei zeigte sich eine Reihe von Wechselwirkungen, sowohl innerhalb der einzelnen Verkehrsmittel (z.B. abfahrende und ankommende Tramfahrzeuge) als auch zwischen den Verkehrsmitteln (z.B. Kreuzung des Fusswegs zur S-Bahn-Haltestelle Dreispitz mit der Ausfahrt aus dem Parkhaus). Räumlich konzentriert sich die Mehrzahl der Konflikte auf die Kreuzung St. Jakobs-Strasse/Gellerstrasse/Brüglingerstrasse sowie auf die Brüglingerstrasse auf Höhe Parkbuchten St. Jakobshalle.

3. Mobilitätskonzept

Aufgrund der Ergebnisse der Untersuchung wurden verschiedene Massnahmen ausgearbeitet. Der Massnahmenfächer umfasst sowohl organisatorische (z.B. Park+Ride-Angebote oder spezielle ÖV-Tickets) als auch kleinere und grössere bauliche Massnahmen (z.B. Ein-/Aussteigezonen oder Knoten-Entflechtungen). Der Massnahmenkatalog ist jedoch noch nicht vollständig und die Umsetzbarkeit der einzelnen Vorschläge ist noch nicht abschliessend geprüft. Zu beachten ist auch, dass sich Veränderungen in der Qualität und/oder Quantität des Angebots für ein Verkehrsmittel in der Regel auch auf die Nachfrage nach den anderen Verkehrsmitteln und somit auf die Verteilung des Transportaufkommens und auf die Verteilung der verschiedenen Verkehrsmittel (Modal Split) auswirken.

Der Regierungsrat möchte die Attraktivität des Raums St. Jakob für verschiedene Sport- und andere Anlässe erhalten und die verkehrliche Erreichbarkeit sicherstellen. Zugleich sollen der Anwohner- und der Pendlerverkehr durch die Eventnutzung möglichst geringe Einschränkungen erfahren. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass diese Ziele nur durch das Zusammenwirken der verschiedenen Partner erreicht werden können. Auf Basis der Analyse soll nun unter Einbezug zahlreicher Akteure (unter anderem Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt, Gemeinden Münchenstein und Muttenz, Bund (ASTRA), Transportunternehmen, FC Basel) ein Mobilitätskonzept für das St. Jakob-Areal erstellt werden.

4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Thomas Gander betreffend «ein Mobilitätskonzept für das St. Jakob-Areal» stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin